



### Selbst gemacht:

Noch vor etwa 100 Jahren kam kaum ein Laie auf die Idee, selbst zu schneidern oder zu mauern. Heute ist Heimwerken Volkssport. Seite 6

# FÄCHER

Unterhaltung zum Wochenende



### Leben im Westen ist nicht genug:

„West is West“ ist die Fortsetzung einer Geschichte um die Kulturkonflikte in England lebender Pakistanner. Seite 9

67. Jahrgang · Nr. 23

Samstag, 9. Juni 2012

■ Grenze zwischen (badischem) Rotkraut und (schwäbischem) Blaukraut  
■ Grenze zwischen den wichtigsten Dialektvarianten von Rotkraut

Mundartlandkarte stark vereinfacht. Nach einer wissenschaftlichen Darstellung im Badischen Wörterbuch  
Grafik BNN



## Badisches Wörterbuch ist noch unvollendet

# Das ewige Dialekt-Projekt

Die Aufgabe von Tobias Streck scheint doch ganz einfach. Nur viel Geduld ist dafür nötig: Innerhalb von sechs bis zehn Jahren soll er ein Buch schreiben. Etwa 800 Seiten wird es umfassen. Im Jahr 2010 hat der Mann mit zwei Ringen am Ohr läppchen und mit im Nacken zusammengebundenen Haaren angefangen mit diesem Buch. Spätestens 2020 sollte er fertig sein. Dafür hat der junge Wissenschaftler schließlich eine Stelle an der Universität Freiburg erhalten. Jetzt braucht der 35-Jährige eigentlich nur noch viel Durchhaltevermögen und Gesundheit.

Nicht irgendein Buch soll er verfassen, sondern ein Standardwerk vollenden: Das Badische Wörterbuch, also die Sammlung des Mundart-Wortschatzes zwischen Main, Rhein und Bodensee. Alles was aus badischem Mund kommen kann und früher zu hören war, wird darin dokumentiert. Von A bis ... , nein nicht bis Z, sondern nur bis Sch. Vier Wörterbucheile mit 10,4 Kilogramm Gesamtgewicht sind bislang erschienen. Für Tobias Streck bleibt nun der fünfte Band: „Se bis Zyrill“.

Ruhig und gelassen sitzt Streck in seinem kleinen Altbau-Arbeitszimmer in Freiburg. Eine Bücherwand, viele Landkarten und alte Karteikästen umgeben seinen Schreibtisch. In der Belfortstraße hat die „Arbeitsstelle Badisches Wörterbuch“ innerhalb des Germanistischen Seminars der Uni Freiburg ihren Platz. „Das hätt ich natürlich nit gedacht, mal hier zu landen, als ich mit dem Studium angefangen hab“, erzählt der aus dem Kinzigtal stammende Streck. Begeistert vom Dialekt war er schon immer, dann hörte er im ersten Semester eine tolle Vorlesung darüber und blieb am Thema hängen. Jetzt hat er den Dokortitel und als Akademischer Rat diese Sisyphus-Aufgabe, Wörterbuchartikel zu schreiben. Diese werden in sogenannten Lieferungen bereits veröffentlicht, bevor Band fünf komplett ist. Die erste Streckische Lieferung kommt wohl Ende des Jahres. Mit Friedel Scheer-Nahor arbeitet ihm eine Sekretärin zu und es gibt studentische Hilfskräfte. Aber das Badische Wörterbuch bleibt, wie seit Jahrzehnten, ein Ein-Mann-Betrieb.

Elf Jahre schufte Vorgänger Rudolf Post an Band vier „Na bis Schwuppen“ (ein Jöhlinger Ausdruck für „jemanden verprügeln“). Noch länger ging's, bis Band drei vorlag. Das Badische Wörterbuch ist ein ewiges Dialekt-Projekt. Begonnen wurde es im Jahr 1914, also vor fast hundert Jahren! Warum brauchen die Badener so lange für ihre Mundart-Bibel? Schließlich ist das Schwäbische Wörterbuch längst fertig, erstellt in den Jahren von 1901 bis 1936. Am Fleiß der Wissenschaftler haperte es zuletzt nicht. Das Problem war und ist: Wenn ein einziger Sprachforscher Tag für Tag, Jahr für Jahr, die Karteikärtchen mit Wortbelegen durchgeht, prüft, vergleicht, Forschung und Literatur kennen muss, Auskünfte für Amateurforscher gibt und noch Unterricht an der Uni hält, dann geht es eben nicht schneller.

Die seit Jahrzehnten karge personelle Ausstattung des großdimensionierten Sprachprojekts ist kein Ruhmesblatt für das so dialektreiche Wir-können-alles-außer-Hochdeutsch-Bundesland Baden-Württemberg. Das viel kleinere Bundesland Thüringen lässt drei Wissenschaftler überm Thüringer Wörterbuch schwitzen. In Bayern kümmern sich fünf Fachleute um das Dialekt-Kompodium, in der Schweiz sind es gar über zehn Leute mit festen Stellen. Selbst die Pfälzer haben längst ihr Wörterbuch abgeschlossen. Es ist sogar online verfügbar. An so etwas ist beim Badischen aus finanziellen Gründen gar nicht zu denken. Dabei stellt das Mundart-Wörterbuch einen kulturellen Schatz dar. Nirgendwo anders treten sprachliche Beständigkeit wie Veränderungen so klar zu Tage. Die Einträge für Band eins wurden zwischen 1925 und 1942 von der damaligen „Wörterbuchkanzlei“ veröffentlicht. Darin findet sich die Bemerkung, dass Besenwirtschaften eine schwäbische Erscheinung seien und in Baden kaum vorkämen.

Die beinahe endlose Entstehungszeit hat immerhin auch Vorteile. Band drei und vier der badischen Dialekt-Bibel sind



Ein Mann, ein Wörterbuch: Tobias Streck ist jener Einzelkämpfer, der an der Universität Freiburg Band fünf des Badischen Wörterbuchs verfasst. Foto: Liebscher

heute enorm profunde Nachschlagewerke auf neuestem wissenschaftlichen Stand. Und die immer mal wieder eingefügten Landkarten zur Verbreitung von Mundart machen auch dem Laien Lust, das dicke Werk mal zu nutzen. Es findet sich leider nur in ganz großen Bibliotheken, dabei sollte es in vielen badischen Büchereien vorhanden sein.

Schließlich gibt es überall mal knifflige Mundartfragen zu klären. Wie ist das beispielsweise mit dem schönen alten Wort, das auch Autor Harald Hurst so gern hört, „aidermlich / oidermlich“ für „nichtssagend/langweilig“? Hat das wirklich mit dem einen Darm zu tun, den jemand hat? Das Badische Wörterbuch erklärt jedenfalls: Wer nur einen einzigen, windungslosen Darm hat, der ist eine schwache oder „aidermliche“ Person.

Aber woher schöpften all die klugen Köpfe hinter dem Wörterbuch den Dialekt im badischen Land? Eine Sammlung von zwei Millionen Zetteln bildet die Grundlage. Mundart aus 1752 Orten von Aach bis Zuzenhausen ist darauf notiert, in Karteikästen bewahrt und – dank Tobias Streck – sicherheitshalber digitalisiert. Die systematische Erforschung von Mund-

art begann, als man im Großherzogtum Baden spürte, eine Epoche geht zu Ende. Um 1890 hatte die Industrialisierung das Leben enorm verändert. Der Einfluss von Traditionen und Bräuchen nahm ab. Also machte man sich daran, das Alte zu sammeln, bevor es von der Moderne weggespült wurde. So verschickten Volkskundler Fragebogen an die badischen Lehrer, um Mundart zu dokumentieren. Nicht nur einzelne Worte, sondern Sätze, Wendungen oder Besonderheiten. Später kamen Ton-

Am Badischen Wörterbuch wird seit 1914 gearbeitet

bandaufnahmen hinzu. Mit der Zeit fand die Mundartforschung auch viele ehrenamtliche Zuträger.

Selbstverständlich gingen auch immer wieder Studenten auf Exkursionen und sammelten Dialekt direkt bei den Menschen. Bis heute werden Untersuchungen an den Universitäten Freiburg und Tübingen ausgewertet. Aus alledem wird aber auch deutlich: Das Badische Wörterbuch basiert zum großen Teil auf Mundart, wie sie vor 70 oder 100 Jahren gesprochen wurde. „Es ist aber absolut sinnvoll, diese Sprache noch heute auszuwerten und darzustellen“, sagt Tobias Streck. „Aus dieser Vielfalt ist all das entstanden, was heute Dialekt ausmacht.“

Und geschwätzt und gebabbelt wird immer noch. Entgegen vieler Prognosen verschwindet die Mundart nicht. Wenn auch die ganz starken örtlichen Unterschiede abnehmen. Per E-Mail, SMS und Facebook wird Dialekt bei der jungen Generation sogar viel öfter schriftlich. Wenn dazu der so bekannte Autor Harald Hurst mit viel Gefühl und lockerer Klugheit Mundartgeschichten schreibt, dann weckt er, was in uns noch von dieser anderen Sprache steckt. Wissenschaftler drücken das so aus: Dialekte sind schwer zu löschendes kulturelles Gedächtnis. Sie wirken wie verborgene Landkarten.

Das Badische Wörterbuch ist ein wertvoller Atlas dieser Sprachwelt. Dank Tobias Streck geht die Reise in noch nicht erfassete Buchstabenland weiter. Der Sprachwissenschaftler aus Zell-Weierbach braucht dabei viel Ausdauer. Der Kurs ist allerdings klar: Jetzt hat Streck nur noch 100 000 Mundartzetteln durchzuarbeiten. Thomas Liebscher

## Badisch besteht aus Alemannisch und Fränkisch

# Grenze an Oos und Murg

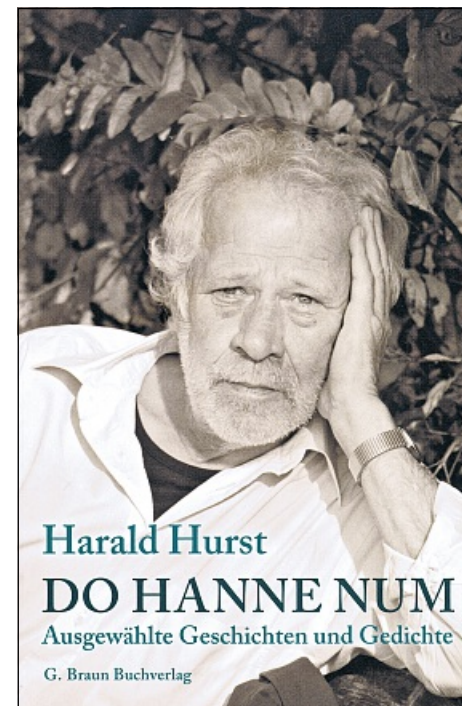
Das Badische Wörterbuch ist das große wissenschaftliche Nachschlagewerk für die Mundarten in Baden mit ihren Wörtern, Wendungen, Orts- und Necknamen, ja sogar Kinderreimen. Den einen, typischen badischen Dialekt gibt es bekanntlich nicht. Als Hauptmundarten nennt die Sprachwissenschaft Alemannisch, das südlich von Oos und Murg gesprochen wird, sowie (Süd-)Fränkisch für den Norden. Das bedeutet nun nicht, dass Ettlinger, Eppinger und Eberbacher mit Nürnbergern in einen Topf geworfen werden. Doch als die Franken im

Mittelalter im Südwesten siedelten, bildeten sich Gemeinsamkeiten in der Sprache von Nordbaden aus.

Das Badische Wörterbuch, vorhanden in großen Bibliotheken, umfasst bislang vier Bände. Es erscheint im Verlag Oldenbourg und kostet je Band 398 bzw. 498 Euro. Günstiger für den Hausgebrauch sind das Alemannische Wörterbuch für Baden von Rudolf Post (G. Braun Verlag, 39 Euro) und der ebenfalls empfehlenswerte Langenscheid Lilliput Badisch vom Ettlinger Eugen Faas (3,50 Euro). lie



Mundart in der Öffentlichkeit: Der Name eines Lokals in Karlsruhe-Grünwinkel greift auf originelle Weise den Dialekt auf. Fotos: Horal/Fotolia



Er sorgt mit dafür, dass Dialekt populär bleibt: Schriftsteller Harald Hurst.